

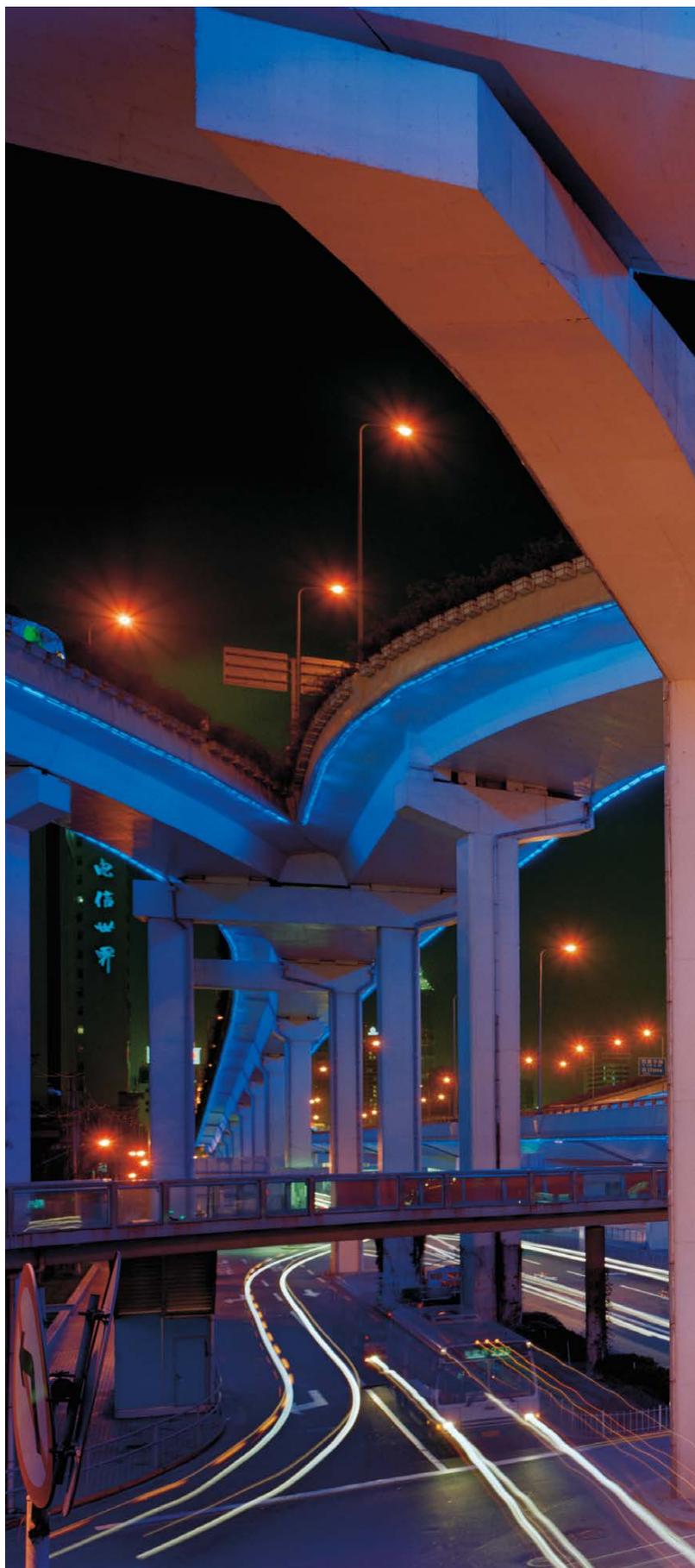


Hotel Burj Al Arab, Dubai  
Autobahnkreuz in Pudong, Shanghai

# Wie mächtig ist die Architektur?

INTERVIEWS MIT DEN ARCHITEKTEN **ALBERT SPEER,**  
**DANIEL LIBESKIND UND NORMAN FOSTER**

FOTOS: **ROBERT POLIDORI**







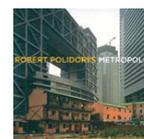
Central Park, New York



Parkgarage im ehemaligen Theater von Detroit, Michigan



Regierungsviertel und Shoppingcenter (vorne) in Brasilia



Die Fotos stammen aus dem neuen Bildband von Robert Polidori: „Robert Polidori's Metropolis“, Steidl-Verlag, 2005

Die Börse im Stadtteil Pudong, Shanghai (links) und Übergangswohnungen für Arbeiter (rechts unten)



Er plant in Shanghai die „German City“, entwarf in Saudi-Arabien die Diplomatenstadt: Albert Speer, Sohn von Hitlers Architekt und Rüstungsminister. Er ist einer der erfolgreichsten deutschen Stadtplaner – und fordert einen größeren Einfluss auf die Politik

# Wie baut es sich in Diktaturen, Herr Speer?

INTERVIEW MIT ALBERT SPEER

**Sie wollten nie Architekt werden, sondern immer Stadtplaner. Warum?**

Ich glaube, dass ich kein großer Architekt geworden wäre, denn das Design ist nicht meine Stärke und nicht meine Leidenschaft. Mich hat es immer gereizt, mit komplexen Dingen umzugehen und Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen zusammenzubringen. Als Stadtplaner sind Sie Berater der Politik – auch das liegt mir.

**Zum Politikberater in Deutschland wurden Sie erst mit Ihren Projekten in Saudi-Arabien.**

In Deutschland sind wir erst Berater der Stadt Frankfurt geworden, als die *FAZ* über unsere Diplomatenstadt in Riad berichtet hatte. Dieser Umweg lässt sich sicher auch mit meiner Geschichte erklären. Allerdings haben mich andere Kulturen immer gereizt. Jetzt würde ich mich gerne mehr in Russland engagieren.

**Neben Saudi-Arabien sind Sie heute in China aktiv – beides totalitäre Systeme. Ist die Stadtplanung dort einfacher?**

Überhaupt nicht. Da redet man Ihnen genauso rein wie hier. Wer meint, dass dort nur einer oder einige wenige bestimmen, der irrt. Saudi-Arabien etwa ist eine absolute Monarchie, dort haben nur ganz wenige das Sagen. Dennoch hing die Zukunft unserer Diplomatenstadt nicht vom damaligen König ab, sondern von einem seiner Minister. Dort ist es ein Minister, in Deutschland ist es dann ein Oberbürgermeister. Dort wie hier ist es letztlich eine Frage, welche Menschen an der Spitze sitzen und wie es Ihnen gelingt, mit diesen Persönlichkeiten umzugehen. Für unsere Aufgabe ist es egal, ob an der Spitze ein Diktator, ein Monarch oder eine demokratisch gewählte Regierung sitzt.

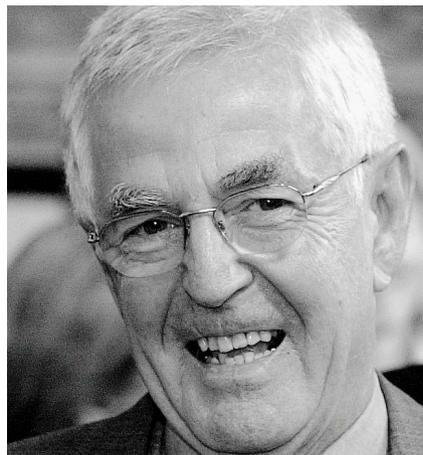
**Weder in China noch in Saudi-Arabien würde man jedoch dreißig Jahre brauchen, um einen Flughafen zu bauen?**

Sicher, das würde Ihnen dort nicht passieren. Das aber liegt nicht am System, sondern meistens an den Bürokraten. Viele dieser Entscheidungsprozesse sind in Deutschland hundsmiserabel organisiert. Wir haben in einem Dreivierteljahr in München den Ort für ein neues Stadion gefunden und durchgesetzt – es ist einfach eine Frage, wie man so etwas organisiert. Wir Stadtplaner sollten viel mehr versuchen, die Politik zu beeinflussen. Die Politik denkt kurzfristig, während Städte sich langfristig verändern und langfristige Ziele brauchen.

**Wie sähe das ideale politische System für einen Stadtplaner aus?**

Ich habe etwas gegen ideale Systeme, genauso wie ich etwas gegen ideale Städte habe.

**Unter welchen Bedingungen kann ich als Stadtplaner am meisten erreichen?**



**„Für unsere Aufgabe ist es egal, ob an der Spitze ein Diktator, ein Monarch oder eine demokratisch gewählte Regierung sitzt“**

Das hängt nicht vom System ab, sondern von den Menschen, mit denen Sie zu tun haben. Als wir im Auftrag der Stadt Shanghai eine Modell-Stadt entwickelten, empfahlen wir, sämtliche Ingenieurleistungen von Anfang an komplett zu vernetzen – von der Wasserversorgung über die Energieversorgung bis hin zu ökologischen Systemen. Technisch ist das kein Problem, organisatorisch aber wohl, sprich: Sie müssen die Leute zusammenbringen.

**Welche Rolle spielen in Saudi-Arabien ideologische Vorstellungen bei der Stadtplanung?**

Wenn Sie Mekka planen würden, dann hätten Sie es mit Ideologie zu tun, ansonsten aber habe ich bei den Arabern das Gefühl, ihre Ideologie heißt: Wir wollen immer noch moderner sein als die anderen.

**Dem Demokraten muss das saudi-arabische ebenso wie das chinesische Gesellschaftssystem weniger menschenfreundlich erscheinen.**

Das sieht von außen immer anders aus als von innen – bei den Arabern wie bei den Chinesen.

**Sie halten diese Ansicht also für falsch?**

Sicher, mit vielem bin ich nicht einverstanden. Aber ich bin der Dienstleister, und ich bin Gast in einem fremden Land.

**Das könnte man freilich über die schlimmsten Diktaturen sagen.**

Natürlich gibt es Grenzen. Wir haben auch schon Aufträge abgelehnt. Vor etlichen Jahren wurden wir gefragt, für den Irak eine Militärbasis zu organisieren. Das haben wir natürlich nicht gemacht. Und für Idi Amin haben wir auch nicht gearbeitet. Andererseits kann ich als Stadtplaner helfen, menschenfreundlichere Bedingungen zu schaffen.

Das Gespräch führte VANESSA DE L'OR